

Necrologie.

Am 26. März 1896 starb zu Jokohama in Japan, wo er gegen ein hartnäckiges Leberleiden, das er sich in den Tropen zugezogen hatte, Heilung suchte, Herr **Bernhard Schmacker** aus Bremen in seinem 44. Lebensjahre. Schon in jungen Jahren war er als Kaufmann nach Ostasien gegangen, aber auch schon frühe entwickelte sich in ihm ein reger Sinn für die ihn umgebende Natur und namentlich fesselte ihn die Liebe für die Molluskenwelt. Freilich konnte er bei der zeitraubenden und verantwortlichen Arbeit, die ihm als einem der Chefs des grossen und in den chinesischen Handelsstädten weitverzweigten Hauses **Carlowitz & Co.** zufiel, sich nicht so intensiv dem Schneckenstudium hingeben, wie er es wohl wünschte, aber eigene Sammler, die er bezahlte, und Erholungsreisen, die er selbst in China, Japan und nach den Philippinen machte, vereinigten doch so ansehnliches Material aus allen Gebieten der Zoologie in seiner Hand, dass er nicht blos eine der reichsten Privatsammlungen ostasiatischer Schnecken und Muscheln zusammenbrachte, sondern auch europäische Forscher und wissenschaftliche Anstalten mit einem kostbaren Material an Vogelbälgen, Reptilien, Schmetterlingen u. s. w. unterstützen konnte. Namentlich die Museen von Frankfurt a. M. und Bremen rühmen die Liberalität des Verstorbenen. Viele neue ostasiatische Tiere tragen infolgedessen auch seinen Namen. Litterarisch hat er sich verdient gemacht durch mehrere Arbeiten über chinesische und japanische Schnecken in dem *Nachr.-Blatt d. Deutsch. Malak. Gesellschaft* und im *Proc. of the Malac-Soc.*, die er mit **O. Boettger** zusammen verfasst hat, und die schon deshalb Werth behalten werden, weil sie sich auf ein meist sehr grosses Beobachtungsmaterial stützen. Der Verstorbene in dem auch wir einen treuen Freund verlieren, war das Muster eines gewissenhaften Forschers, der keine Zeile drucken liess, ehe er die Originale der von ihm behandelten Tiere verglichen und die gesammte Litteratur über den Gegenstand geprüft hate. Er war aber auch das Muster eines Sammlers: er sammelte stets im grossen Stil, er freute sich seines Besitzes, aber er gab auch, wo er der Wissenschaft nützen konnte, unheimmützig und mit vollen Händen.

Btfg.